

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagesepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am Charfreytage 1777. Text: Matth. 27, 35 - 50. Marc. 15, 24 - 37. Luc. 23, 34 - 46. Joh. 19, 19 - 30.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560)

Am Charfrentage 1777.

Text: Matth. 27, 35-50. Marc. 15, 24-37.
Luc. 23, 34-46. Joh. 19, 19-30.

Eingang: Welche unverantwortliche Ungerechtigkeit in dem Verfahren der Richter Jesu sich zu Tage legt, ist schon daraus offenbar, daß sie erst nachher, als sie schon lange seinen Tod beschlossen, und schon ein Gebot hatten ausgehen lassen, daß, wer seinen Aufenthalt wüßte, ihn in ihre Hände liefern sollte, Joh. 11, 57. auch dem Verräther Judas willig den Dienst, den er ihnen erwies, bezahlt hatten, nicht anders, als wenn er ihnen den größten Mißthäter übergäbe, eine zureichende Ursache aufsuchten, um welcher willen sie ihn tödten könnten. Dis war ja eben ein gewisser Beweis

1. daß sie die wahre Ursache, um welcher willen sie so sehr seinen Tod suchten, vor der Welt öffentlich bekannt zu machen, sich selbst scheuen mußten, weil sie doch unmöglich dem Volke bereden konnten, daß er mit den oftmahligen Vorhaltungen ihrer Laster, mit dem öftern Zuschandemachen ihrer Arglist, und mit der äußerlichen armseligen Gestalt, an der sie sich ärgerten, den Tod verwirkt haben sollte.
2. daß wenn sie auch durch viele angewendete unrechtmäßige Mittel eben so wenig, als durch ihr vorhergehendes Auslauren auf ihn, eine gerechte Ursache des Todes würden erfinden können, sie ihn demohngeacht nicht für unschuldig erklären würden, vielweniger loslassen, Luc. 22, 67-68. sondern daß sie irgend eine seiner unschuldigsten Unternehmungen oder Reden so zu verdrehen in willens wären, daß sie ihm zu einer Ursache des Todes angerechnet werden könnte. Und, beynähe wider ihren Willen, mußte, nach dem vorhergefaßten Rathschlusse Gottes, seine Würde, als König und Messias, die wahre Ursache seines Todes, zum Trost seiner gläubigen Kirche werden.

Vortrag: Die über das Kreuz Jesu geschriebene Ursache seines Todes.

Senff.

†

I. Was

I. Was bey derselben merkwürdig ist.

1. Der Inhalt der Ueberschrift über Jesu Kreuze war ein neuer Beweis seiner offenbaren Unschuld. Man hatte mancherley Anklagen wider ihn anzubringen gesucht, und keine hatte sich wahr befunden, als diese einzige, die er vor dem Verhör des Hohenpriesters und vor Pilato selbst eingestanden hatte. Aber selbst in seinem Geständnisse fand dieser heidnische Richter nichts, das den Tod verdiente. Hatte doch Jesus kein leiblicher König seyn, und in die Rechte der weltlichen Obrigkeit keine Eingriffe thun wollen. Das war überall bekant, wo er gelehrt hatte. So war es denn auch offenbar, wenn über seinem Kreuze keine andere Ursache des Todes angegeben werden konnte, als daß er ein König sey, daß er diese schmählige und schimpfliche Todesart, die nur Aufrührern zukam, nicht verdient hatte.
2. Nicht ohne Ursache fügte es die göttliche Vorsicht, daß Pilatus in den drey bekantesten Sprachen diese Ueberschrift abfassen ließ, gleich als läge ihn viel daran, daß von denen aufs Fest gekommenen ausländischen Juden jeder, der nur wolte, selbst lesen könnte, aus was für einer ungeziemenden Ursache dieser Jesus zum Tode verurtheilt worden wäre. Und der Evangelist Johannes, der selbst bis zum Augenblicke des Todes Jesu unter seinem Kreuze geblieben, sagt, es haben viele Juden dieselbe gelesen. Ohne Zweifel machte dis schon damahls viele von ihnen aufmerksam, und bahnte der hernach erfolgenden Verkündigung des Evangelii von Jesu dem Gekreuzigten den Weg.
3. Am merkwürdigsten ist die Unzufriedenheit der Hohenpriester mit dieser Ueberschrift, die sie gleichwohl leiden mußten, ob sie wohl ihnen auf alle Weise ein sehr bitterer Vorwurf war, entweder daß ihr gehofter Messias ein sehr ohnmächtiger Helfer sey, oder daß sie selbst die grausamsten Unmenschen seyn mußten, auf seine schimpfliche Hinrichtung gedrungen zu haben. Mit Recht verehren wir aber auch hierinnen die Hand der Vorsicht, die die wahre Ursache des Todes Jesu ungeändert erhalten wissen wolte, zu einem Zeugniß über

über die, denen sie verhaßt war, und zum Troste derer, die Jesum in wahrem Glauben für ihren König erkennen.

II. Die Wichtigkeit derselben in den Augen wahrer Christen.

1. Nicht Pilati Wille allein war es, daß diese Ueberschrift von allen, die Jesum am Kreuze sahen, für die Ursache seines Todes gehalten würde, sondern eben so gewiß Jesu Wille selbst, der auf die sein Bekenntniß den Tod leiden wolte, und sich gegen diese Anklage, daß er ein König seyn wolte, mit nichts vertheidigte, als daß er allen Schein eines weltlichen Reichs von sich abzulehnte, Joh. 18, 36. wie denn auch Jesus noch am Kreuze, Trotz alles bitteren Spottes seiner Feinde über seine, wie sie glaubten, zernichtete Hoheit, die Bitte des bußfertigen Schächers, der ihn für einen König bekante, annahm, und durch Verheißung des noch heute zu eröffnenden Paradieses bezeugte, daß er das Reich bescheiden könne, wenn er wolle. Auf diese Art verliert Jesus nichts von seiner Hoheit, in unsern Augen, selbst in seiner tiefsten Niedrigkeit, da uns
2. die wahre Bedeutung der Schrift, daß Jesus ein König der Juden ist, besser bekant ist, als es dazumahl so gar den Jüngern Jesu, vielweniger seinen Feinden bekant seyn konnte. Mag es doch auch wohl von Pilato Sport gewesen seyn, daß er Jesu so nente, um die Obersten des Volks damit zu kränken, dieser Sport trifft uns keinesweges, da wir in Jesu einen ganz andern König anbeten, als ihn die damahligen Juden hofeten. Sein damahliges bitteres Leiden schadete seiner königlichen Würde so wenig, daß vielmehr eben auf dieses sein völliges Eigenthumsrecht über die Herzen der Menschen sich gründet, und die Verbindlichkeit seiner Erbsenen, ihm den unverbrüchlichsten Gehorsam zu leisten, und nach seinem Reiche zu trachten, doppelt so stark dadurch geworden ist, und es hat ja
3. der Erfolg genugsam bestätigt, daß er in der Ueberschrift seines Kreuzes mit völligsten Recht ein König der

der



Der Juden genent worden sey, und daß es nicht, wie die Hohenpriester Pilato bereben wolten, ein leeres Vorgeben von ihm gewesen sey. Die erstaunlichen auf einander gehäuften Wunder bey seiner Kreuzigung, dergleichen in seinem Leben nie auf einmahl geschehen waren, kündigten Jerusalem und dem ganzen Lande in ihm einen Verlust an, der seines gleichen nie gehabt hätte. Nach seiner Auferstehung, an der ihn kein Feind hindern konnte, triumphirte er bey seiner glorreichen Himmelfahrt öffentlich über alle Gewalt und Arglist derer, die sein ganzes Geschäfte auf Erden zu einem Betrüge machen wolten. Und wie sehr bewies die Menge der Seelen, die durch die Predigt seines Evangelii nachher bekehrt wurden, welche grosse Kraft er über die Herzen der Menschen habe. Am allermeisten aber hat der allgewaltige Schuß, den er seiner Kirche, gegen alle grausame Verfolger, bis auf diesen Tag hat wiederfahren lassen, daß sie nicht nur nicht hat ausgerottet werden können, sondern vielmehr sich immer weiter ausgebreitet hat, bewiesen. Was für grosse Macht und Herrlichkeit ihm als dem Könige Israels gegeben ist, Ps. 22, 29. flg.

Anwendung: Soll uns die über Jesu Kreuz geschriebene Ursache seines Todes nicht eben so, wie vielen, die es dazumahl lasen, gleichgültig bleiben, so müssen wir die wahre Ursache seines Todes in uns selbst, in den Sünden, die er an unserer statt auf sich nahm, suchen. Es. 43, 24. 25. Der Spott derer, die unter seinem Kreuze riefen: Bist du der Juden König ic. konnte kaum so schimpflich für ihn seyn, als die Schändung, die ihm solche Christen anthun, die ihn für ihren König bekennen, und nach eignen Lüsten leben. An euch, gläubige Reichsgenossen Jesu erweise sich die Kraft seines Versöhn Todes zum seligsten Frieden mit Gott, und völligen Gehorsame gegen euren gekreuzigten Herrn, so wird er euch auch ewig das Reich beschneiden, wie es sein Vater ihn beschneiden hat.

Lieder:

vor der Pred. Nam. 137. O Haupt voll Blut ic.
nach der Pred. - 165. v. 10. Muß ich Jesu dich ic.
bey der Comm. - 172. Herzliebster Jesu was ic.